

# WO ERINNERUNGEN EIN ZUHAUSE HABEN



**Ein Streifzug durch die Bayern-Geschichte: Wir stellen das neue Fanmuseum vor. Exponate im Gebäude an der Wotanstraße reichen von den 20er Jahren bis heute.**

Seit dem Herbst dieses Jahres hat der FC Bayern München ein Fan-Museum. Doch er nennt diese beeindruckende Sammlung nicht sein Eigen. Vielmehr handelt es sich um die erfolgreiche Privativinitiative einiger äußerst aktiver Bayern-Fans, die in beeindruckender Weise im Münchner Westen eine faszinierende Sammlung von FCB-Fanutensilien zusammengetragen haben. Ein Streifzug emotionaler Erinnerungsstücke - quer durch 80 Jahre Fangeschichte des Rekordmeisters.

**DER UMGANG** mit den historischen und gesellschaftspolitischen Aspekten des Fußballs hat in den letzten Jahren nun endlich auch in Deutschland die Anerkennung gefunden, wie sie in Italien oder Spanien, vor allem aber in England schon seit langem anzutreffen sind. Die Gründung der „Deutschen Akademie für Fußball-Kultur“ durch das Kickersportmagazin und die Stadt Nürnberg sind ein prominentes Beispiel. Auch die Leserreaktionen auf die thematischen Ausflüge des Bayern-Magazins in die Vereinshistorie zeigen, dass - wie es der DFB einmal so treffend charakterisiert hat - Fußball viel mehr ist, als ein 1:0.

Diesen Grundgedanken haben einige Bayern-Fans vor Jahren sogar programmatisch festgehalten und nun tatkräftig umgesetzt. Der „Club Nr.12 e. V.“, der sich seit 1996 insbesondere durch aufwändige Stadion-Choreographien im Olympiastadion oder aber beim Champions League-Finale 2001 in Mailand hervorgetan hat, nennt auch die Pflege der Vereinshistorie zu seinen Zielen. Es soll und kann zunächst nicht um eine lückenlose Dokumentation von über 104 Jahren Vereinsgeschichte gehen. Vielmehr bearbei-

ten die Initiatoren jene Fußball-Thematik, in der sie sich am besten auskennen - dem Fanwesen. Das Ziel war kein klassisches Vereinsmuseum, sondern ein Fanmuseum, in dem die Redaktion des Bayern-Magazins mit Fotograf unlängst zu Gast war.

Schauplatz der Ausstellung ist ein ehemaliges Sozialgebäude der Deutschen Bundesbahn in der Wotanstraße 9. Der äußerst großzügige und funktionale Bau aus den fünfziger Jahren diente jahrzehntelang als Werkskantine und Übernachtungsmöglichkeit für die Beschäftigten des alten Güterbahnhofes München-Laim. Äußerlich lässt sich dem Gebäude ein gewisser morbider Charme nicht

absprechen. Mit den stillgelegten Gleisen die geradezu perfekte Kulisse für einen ARD-Tatort. Innen erwartet den Besucher das kreative Chaos einer von Jugendlichen selbstverwalteten Kommune. Neben Bergen von Choreographie-Rohmaterial wie Folien, Klebstoff, Farbe oder Klebebändern, bieten sich dem Betrachter FC Bayern-Graffiti ebenso wie organisatorische Hinweise für die bevorstehenden Auswärtsfahrten. Es ist das großzügige Fanclubheim von „Red United

zurück. Weiter geht die Sammlung über die Mannschafts-Bilder aus den späten fünfziger Jahren im Postkarten-Format und den Klebe-Bildchen des Bergmann-Verlages aus den sechziger Jahren.

Insbesondere die über 50 verschiedenen Fan-Wimpel wirken durch ihre zusammenhängende Präsentation. Ihr jeweiliges Alter lässt sich insbesondere dann gut bestimmen, wenn auf den erstaunlich gut erhaltenen Stücken als Vereinsfolge lediglich die Deutsche Meisterschaft 1932 und der Pokalsieg 1957 verzeichnet sind. Welche große Bedeutung schließlich dann der Gewinn des Europapokals der Pokalsieger 1967 hatte, wird nicht nur durch die für das Endspiel eigens produzierten Fahnen, sondern auch durch die freudigen Einträge auf den Fan-Biergläsern deutlich.

Die Frage „Wer erkennt sich wieder?“ bietet eine kleine Foto-Dokumentation reisender Bayern-Fans zum Europapokal-Endspiel 1975 nach Paris. Sie leitet, gleich nebenan, zu einem absoluten Nischen-Sammelgebiet



Rarität im Fanmuseum: Der Bayern-Wimpel anlässlich des ersten „Doubles“ 1969.

e.V.“, in dem sich der „Club Nr.12 e. V.“ als Untermieter eingerichtet hat.

Fast chronologisch beginnt die Präsentation der Ausstellungsstücke bei den ältesten Exponaten. Es sind Zigaretten-Bildchen aus den Zwanziger Jahren, die seinerzeit als Beigabe zu den verkauften Schachteln, Spieler und Spielszenen der Oberliga Süd zeigen. Keine Fotos, sondern Zeichnungen, die zum Teil liebevoll nachkoloriert in den Handel kamen. Die Vorläufer heutiger Fanartikel quasi. Ehemalige Bayern-Nationalspieler wie Josef Pöttinger oder Ludwig Hofmann rufen sich einem somit „en miniature“ wieder ins Gedächtnis

über: Zugfahrkarten für Bayern-Sonderzüge. Schon erstaunlich, was manche Fans über 30 Jahre lang als 5 x 3 cm großes Papp-Souvenir aufbewahrt haben. Welche ganz persönlichen Erinnerungen mögen da eine Rolle

## „DAS ZIEL WAR KEIN KLASSISCHES VEREINSMUSEUM, SONDERN EIN FANMUSEUM.“

gespielt haben? Ob die damaligen Zugfahrer auch heute noch regelmäßig im Olympiastadion sind? In der Südkurve wird man sie jedenfalls kaum mehr antreffen.

Die siebziger und achtziger Jahre werden durch Kutten und Selbstgehäkeltes repräsentiert. Was waren



Da steht man davor und kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus: Bilder, Zeichnungen und Zeitungsartikel aus der frühen Vereinsgeschichte des FC Bayern sind im neuen Fanmuseum an der Wotanstraße ausgestellt und rufen Ex-Nationalspieler wie Josef Pöttinger und Ludwig Hofmann wieder ins Gedächtnis.

das noch für Zeiten, als die verordnete Teilnahme am schulischen Textilkunde-Unterricht wenigstens für etwas Nützliches in Rot-Weiß produktiv genutzt wurden? Der Schal konnte gar nicht lang genug sein.

Auf der Stirnseite des Ausstellungsraumes befindet sich die Medien-Ecke. Deutsche sowie englische Bücher über Stadionarchitektur und den Fußball im Allgemeinen sowie den

**„EIGENTLICH SOLLTE ES EINE SELBST-  
VERSTÄNDLICHKEIT SEIN, HIER MIT  
SEINEM FANCLUB VERTRETEN ZU SEIN.“**

FC Bayern im Besonderen bilden den Mittelpunkt. Eingerahmt werden sie von der „Clubzeitung“ sowie dem „Bayern-Echo“, den Vorläufern des heutigen Bayern-Magazins und den so genannten „Fanzines“, den in Eigenproduktion hergestellten, niederge-

schriebenen Erlebnissen von Fußballfahrten. Bei allen zeigen sich nachdrücklich auch die erweiterten technischen Möglichkeiten: Vom schlecht photokopierten Schreibmaschinen-Flattersatz zum PC-gestützten Layout mit digitaler Bildbearbeitung. Als Bild- und Tonträger entdecken wir nicht nur Videokassetten, sondern auch Single-Schallplatten wie „Dann macht es bumm“ (Gerd Müller) oder „Gute Freunde“ (Franz Beckenbauer). Sie künden von mutigen Ausflügen in die Welt des Show-Betriebes. Verwundern tut uns das nicht, denn gleich daneben hängt eine Einladung zur 75-Jahr-Feier unseres Vereins. Stargast: Roberto Blanco. Moderator: Joachim Fuchsberger.

Langfristig träumen die jetzigen Verantwortlichen von einem Novum in der europäischen Fan-Szene: Eine eigene Mediathek, aus der sich inter-

essierte Fans Bücher und Videos über die Geschichte des Fußballs und seiner Fans ausleihen können. Der Anfang hierzu ist bereits gemacht: Die kompletten Ausgaben des kickersportmagazins von 1982 bis heute füllen gleich mehrere Umzugskartons. Sie bilden einen reizvollen Fundus, mittels zeitgenössischer Berichte in die Geschichte des FC Bayern einzutauchen.

Die Dokumentation der großen Choreographien von ihrer Planung bis zum fertigen Ergebnis runden die Ausstellung weiter ab. Abgeschlossen wird sie durch zahlreiche Fan- und Fanclub-Schals sowie Aufnäher aus der Fan-Szene. „Eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, hier mit seinem Fanclub vertreten zu sein“, mahnt der „Museumsleiter“ Andreas Veithoefer an. „Aber das wird bestimmt noch“. Eine gewisse Originalität ist dem großzügigen Aus-

stellungsraum ohnehin nicht abzusprechen. Eine Blockfahne aus der Südkurve fungiert als Raumteiler und Decken-Dekoration. Der Fußboden ist mit einem grauen Teppichboden im FCB-Design ausgelegt. Ein Restposten aus der Geschäftsstelle in der Säbener Straße und ein Geschenk von Manager Uli Hoeneß.

Der 30-jährige Diplom-Geograph Veithoefer kann mit den bisher zusammengetragenen Exponaten wahrlich zufrieden sein. Immerhin haben er und seine Mitstreiter erst seit Frühjahr 2004 mit dem gezielten Aufbau begonnen. Nach wie vor gehören die Trödelmärkte Münchens und die Auktionshäuser im Internet zu den ergiebigsten Quellen. „Mag sein, dass so mancher Spezielsammler unter den Bayern-Fans über unsere Sammlung schmunzelt, doch uns geht es auch darum, die Welt der Bayern-Fans in ihrer ganzen Vielfalt darzustellen. Außerdem möchten wir die Autogrammkarten-, Programmhefte-, oder Eintrittskarten-Sammler ganz bewusst für unsere Idee gewinnen, Teile ihrer Sammlung auch für die Öffentlichkeit sichtbar auszustellen. Es müssen ja nicht gleich die ganz wertvollen Sammelstücke sein. So manches Doppelte nehmen wir mit Kusshand.“

So viel Zurückhaltung legt der 30-jährige Münchner auf der Suche nach weiteren Ausstellungsstücken sonst jedoch nicht an den Tag. Um die Münzen zum 25-jährigen und 50-jährigen Vereinsjubiläum, alte Postkarten aus den 30-er Jahren von der Geschäftsstelle oder den FCB-Aschenbecher als Weihnachtsgeschenk des Präsidiums an die Mannschaft 1947, dürften ihn auch die Verantwortlichen des zukünftigen, offiziellen FC Bayern-Museums beneiden. Und genau hier schließt sich der Kreis. „Unser Ziel ist es, diese Sammlung in das neue Vereinsmuseum mit einfließen zu lassen. Wo auch immer es demnächst entstehen mag. Wir wollten jedoch nicht länger warten, bis hierzu eine endgültige Entscheidung gefallen ist.“

Veithoefer und seine Mitstreiter legen eine Professionalität an den Tag, die beeindruckt. Zur Eröffnung



Das Bayern-Echo, die alte Clubzeitung und natürlich die Single von „Kaiser“ Franz mit den legendären Titeln „Du bist das Glück“ und „Gute Freunde kann niemand trennen“ findet man im natürlich Museum.



Zwei absolute Höhepunkte der Ausstellung im neuen Fanmuseum sind selbstredend die wertvollen Münzen, die zum 25-jährigen und zum 50-jährigen Vereinsjubiläum in einer limitierten Sonderedition geprägt.

Da Bayern-Partner Paulaner auch das Fanmuseum vorbildlich unterstützt, ist es klar, dass auch die tolle Edition von Bayern-Gläsern anlässlich aller Erfolge ausgestellt ist.



Mitte Oktober kamen über 80 geladene Gäste, bei der die Paulaner-Brauerei für die Bewirtung sorgte. Ohnehin scheinen die Marketing-Verantwortlichen des Getränke-Riesen zu den ersten Freunden der Hobby-Historiker zu gehören. Für den Sonderzug zum vorletzten Auswärtsspiel in Dortmund stifteten sie die Getränke. Der Verkaufserlös floss direkt in den Gründungsstock zur Finanzierung der Ausstellung. Für diese besteht selbstverständlich auch eine Versicherung. Die Exponate sind, sofern sie nicht ange-

**„WIR WOLLTEN GANZ BEWUSST EIN ZEICHEN SETZEN UND AUF UNSERE AKTIVITÄTEN AUFMERKSAM MACHEN“**

kauft wurden, entweder Dauerleihgaben oder Schenkungen. Hier wird derzeit an einem juristisch einwandfreien Konzept gefeilt, um spätere Zweifelsfälle gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Das ganz aktuelle und wahrlich dringende Problem der Museums-Macher ist der drohende Abriss des Gebäudes, direkt am S-Bahnhof „Laim“. Zum 31. Dezember diesen Jahres weicht das Fan-Heim mitsamt der Ausstellung dem neu zu entste-

henden Stadtteil Nymphenburg-Süd. Wohnbebauung und eine Schule werden auf dem jetzigen Bahngelände entstehen. Aber warum dann die Eröffnung der Ausstellung noch in diesem Jahr? „Wir wollten ganz bewusst ein Zeichen setzen und auf unsere Aktivitäten aufmerksam machen“, meint Andreas Veithoefer. „Auch mit diesem Artikel möchten wir all jene Freunde des FC Bayern München ansprechen, denen die Geschichte dieses großartigen Fußball-Clubs am Herzen liegt. Unser Aufruf richtet sich insbesondere an die älteren Mitglieder und ehemaligen Spieler. Dort vermuten wir in den Schubladen noch so

manches Schätzchen, das es wert wäre, einer breiten Öffentlichkeit gezeigt zu werden. Der FC Schalke 04 und der Hamburger SV haben es vorgemacht. Was die geschafft haben, das können wir auch. Es sollte für jeden Sammler eine Ehre sein, mit einzelnen Stücken die Sammlung zu erweitern. Was gibt es Schöneres, als Fan dem Verein für sein zukünftiges Museum etwas von dem zurückzugeben, was er uns an schönen Momenten und Emotionen bereits geschenkt hat?“

Im Norden der Stadt wird derzeit intensiv nach einer neuen Bleibe für die Sammlung gesucht. Man wählt damit bewusst die Nähe zum neuen Stadion. Bis dahin wird jedes einzelne Stück fotografiert und so lange auf einer eigenen Internet-Homepage präsentiert, bis die Frage nach einem offiziellen Vereinsmuseum geklärt ist. Quasi eine virtuelle Museums-Plattform. Die Verantwortlichen im „Club Nr.12“ lassen jedoch keinen Zweifel aufkommen, dass sie notfalls auch im Alleingang eine neue, eigene Ausstellung planen - und sei es für jene Stücke, die für das Vereinsmuseum keine Berücksichtigung finden. Die Emanzipation einer Subkultur. Das Bayern-Magazin wird das Thema auch weiterhin begleiten.

Wer Interesse hat, als Helfer am weiteren Aufbau der zukünftigen Ausstellung mitzuwirken oder über mögliche Exponate verfügt, meldet sich direkt bei Andreas Veithoefer, Postfach 20 05 10, 80005 München oder [museum@clubnr12.de](mailto:museum@clubnr12.de). Die Ausstellung ist übrigens vor den Heimspielen gegen Mainz 05 (27.11.) und den VfB Stuttgart (11.12.) jeweils ab 11 Uhr geöffnet. Zusätzlich ist eine Besichtigung natürlich jederzeit auf Anfrage möglich.